

Mitteilungen aus dem Siebenbürgen-Institut

Herausgegeben vom Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde
und vom Förderverein der Siebenbürgischen Bibliothek

6. Jahr, Folge 2

Juni 1999

ISSN 0945-702X

Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde Heidelberg
in Zusammenarbeit mit dem
Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas -
Südostdeutsches Kulturwerk e. V. München
und dem Institut für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Deutsche Literatur in Rumänien und das „Dritte Reich“

37. Jahrestagung

Schirmherrschaft: Barbara Stamm,
Bayerische Staatsministerin für Arbeit, Sozialordnung, Familie,
Frauen und Gesundheit

München, 10. bis 12. September 1999

Einladung

„Ein Schriftsteller kann die Welt im besten Fall beunruhigen, im seltensten Fall beeinflussen – verändern nie!“, so Friedrich Dürrenmatt. Auch wenn die Meinungen über den Einfluß von Literatur auf Politik und Zeitgeschehen auseinandergehen, sind literarische Diskurse im Kontext gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung als Dokumente individueller Zeugenschaft, als Ausdruck kollektiver Bewußtseinslagen im historischen Wandel sowie als Formen ästhetischer Erkenntnis und Erfahrung von unbestrittener Bedeutung. Mit dem zentralen Thema „Deutsche Literatur in Rumänien und das ‘Dritte Reich’“ erkundet unsere 37. Jahrestagung einen folgenschweren Abschnitt der Literatur- und Zeitgeschichte, in dem politischer Radikalismus, ideologische Verblendung und totalitäre Durchdringung gesellschaftspolitisch tonangebend waren – nicht nur in Deutschland, sondern auch in den von Deutschen besiedelten Landstrichen Rumäniens. Inwieweit Verstrickung und Anpassung, Verweigerung und Widerstand in der rumäniendeutschen Literatur jener Zeit ihren Niederschlag gefunden haben, soll unsere diesjährige Tagung prüfen. Untersucht und hinterfragt werden dabei Positionen und Optionen einzelner Autoren, Auswirkung und Anverwandlung „reichs“deutscher kultureller Impulse in Rumänien, die gegenseitige Rezeption sowie Modalitäten schriftstellerischer Vergangenheitsbewältigung.

Neben der Sektion Germanistik beteiligen sich auch die Sektionen Schulgeschichte und Zeitgeschichte mit einschlägigen Referaten an der Aufarbeitung des Themenkomplexes. Des weiteren tagt die Sektion Genealogie mit fachspezifischen Erörterungen. Ausgewiesene Fachleute aus Deutschland und Rumänien bieten die Gewähr dafür, daß Analysen und Interpretationen sachkundig vorgenommen, Thesen und Standpunkte wissenschaftlich fundiert vertreten werden.

Wir freuen uns, daß diese Tagung in Zusammenarbeit mit dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (Südostdeutsches Kulturwerk e.V.) München und dem Institut für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der Ludwig-Maximilians-Universität München ausgerichtet werden kann. Es handelt sich um wissenschaftliche Einrichtungen, die wesentlich zum Ruf der bayerischen Landeshauptstadt als eines Zentrums der deutschen Südosteuropaforschung beitragen.

Frau Barbara Stamm, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit sowie Stellvertreterin des Ministerpräsidenten, danken wir für die Übernahme der Schirmherrschaft über unsere Tagung.

Im Auftrag des Vorstands des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde sowie im Namen der Mitveranstalter lade ich Sie herzlich zu unserer 37. wissenschaftlichen Jahrestagung in das gastfreundliche München ein. Möge Ihnen die Tagung Gelegenheit zu produktiven Gesprächen und interessanten Einblicken in fachlich kompetenter Gesellschaft bieten.

Im Juni 1999

Dr. Günther H. Tontsch
Vorsitzender

Programm

Freitag, 10. September 1999

15:00 Uhr: Sektion Germanistik

Hgb., HS 214

Sitzungsleitung: Horst Schuller Anger (Universität Hermannstadt)

15:00 Uhr : Johann Adam Stupp (Collegium Alexandrinum der Universität Erlangen-Nürnberg): In Hitlerdeutschland: Deutsche Autoren aus

Rumänien

15:30 Uhr: Stefan Sienerth (Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas München): Adolf Meschendörfer und Heinrich Zillich

im Literaturbetrieb des „Dritten Reichs“

16:00 Uhr: Joachim Wittstock (Institut für Gesellschaftswissenschaften Hermannstadt): Erwin Wittstock in Deutschland

16:30 Uhr: Diskussion

17:00 Uhr: Kaffeepause

17:30 Uhr: Michael Markel (Volkshochschule Landshut): Erzählstrukturen

in Oscar Walter Ciseks Roman „Der Strom ohne Ende“

18:00 Uhr: Peter Motzan (Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas München): „Vierfache Tragik“: Konfigurationen einer

Flucht- und Gegenwart. Alfred Margul-Sperber und die Bukowiner deutsch-jüdische Lyrik in der Zwischenkriegszeit

18:30 Uhr: Eduard Schneider (München): Auf der Suche nach einer Nische. Robert Reiters Feuilleton-Beiträge in der „Südostdeutschen

Tageszeitung, Ausgabe Banat“ (1941-1944)

19:00 Uhr: Diskussion

16:Uhr: Studium Transylvanicum

Soziolog. Institut, Raum I 309

Einführungsseminar für Studenten und Nachwuchswissenschaftler

Sitzungsleitung: Stefan Mazgareanu, Gerald Volkmer

Einführung in die Siebenbürgen-Forschung

Forschungsberichte über Dissertationsprojekte (Meinolf Arens, Ralf Göllner, Gerald Volkmer, Ulrich Wien)

Vorstellung des Studienhandbuchs Östliches Europa (Harald Roth)

Samstag, 11. September 1999

9:00 Plenum

Hgb., Kleine Aula (HS 209)

9:00 Uhr: Eröffnung, Grußworte

Sitzungsleitung: Krista Zach (Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas München)

9:30 Uhr: Alexander Ritter (Universität Hamburg): Der Peipussee, „literarischer Volkstumskampf“ und die philologische Kritik. Überlegungen zur Rezeption „auslanddeutscher Literatur“ im Kontext der NS-Ideologie

10:15 Uhr: Cornelius R. Zach (Universität München): Politische Doktrinen, literarische Richtungen und intellektuelles Leben in Rumänien der Zwischenkriegszeit

11:00 Uhr: Kaffeepause, Buchpräsentationen (Foyer)

11:30 Uhr: Horst Fassel (Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen): Im Bannkreis der Ideologien: Die deutschen Minderheitenliteraturen und das deutsche Minderheitentheater Rumäniens in der Zwischenkriegszeit

12:15 Uhr: Diskussion

13:00 Uhr. Mittagspause

**14:30: Arbeitsbesprechung Sektion Rechtsgeschichte
HS 217**

Hgb.,

Sitzungsleitung: Gerald Volkmer (Universität Mainz)

15:00 bis 19:30 Uhr: Sektionssitzungen

Sektion Germanistik	Hgb., Kleine Aula (HS 209)
----------------------------	-----------------------------------

Sitzungsleitung: Stefan Sienerth (Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas München)

15:00 Uhr: Horst Schuller Anger (Universität Hermannstadt): Erwin Neustädter und die Deutsche Schrifttumskammer in Siebenbürgen

15:30 Uhr: Helmut Kelp (Heidelberg): Richard Csaki als Kulturpolitiker

16:00 Uhr: Gudrun Schuster (Goethe-Institut München): Sprachanalysen zu „Klingsor“-Texten

16:30 Uhr: Diskussion

17:00 Uhr: Kaffeepause

17:30 Uhr: Klaus Werner (Universität Leipzig): Der törichte Geiger. Gregor von Rezzoris literarische Anfänge

18:00 Uhr: Edith Konradt (München): „...auch vor dem was war, fürchte man sich“: Die Auseinandersetzung mit dem „Dritten Reich“ in drei ausgewählten Romanen von Dieter Schlesak, Hans Bergel und Eginald Schlattner

18:30 Uhr: René Kegelmann (München): „Der deutsche Frosch war der erste Diktator, den ich kannte.“ Vergangenheitsbewältigung, Nationalsozialismus und Totalitarismus im Werk Herta Müllers

19:00 Uhr: Zusammenfassung der Tagungsergebnisse
Moderation: *Michael Markel* und *Peter Motzan*

Ab 19:30 Uhr: geselliges Beisammensein in Biergärten der Umgebung

Sektion Schulgeschichte und Zeitgeschichte	Hgb., HS 214
---	---------------------

Sitzungsleitung: Walter König, Harald Roth

15:00 Uhr: Andreas Möckel (Universität Würzburg): Die Evangelische

Kirche A.B. in Rumänien und ihre Schulen im Spiegel
ausgewählter
deutschsprachiger Zeitungen 1918-1941

15:30 Uhr: Walter König (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg): Der
Einfluß des Nationalsozialismus auf die siebenbürgisch-
sächsische
Lehrerschaft

16:00 Uhr: Hans Gerhard Pauer, Amuth Cramer, Johannes Pech (Lever-
kusen): Die Schäßburger Bergschule in der Zwischenkriegszeit.
Aus den Ergebnissen eines Projekts des Leistungskurses
Geschichte am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Leverkusen

16:30 Uhr: Diskussion

17:00 Uhr. Kaffeepause

17:30 Uhr: Ingrid Gabel (Universität Greifswald): Der Freie sächsische
Frauenbund bis 1933

18:00 Uhr: Manfred Wittstock (Hermannstadt): Die große Wanderaus-
stellung vom Jahre 1934. Die rumäniendeutschen Künstler und
das
„Dritte Reich“

18:30 Uhr: Diskussion

Ab 19:30 Uhr: geselliges Beisammensein in Biergärten der Umgebung

Sektion Genealogie	Hgb., HS 215
---------------------------	---------------------

Sitzungsleitung: Paul W. Roth (Universität Graz)

15:00 Uhr: Peter Handel (Weilheim/Obb.): Zuwanderungen nach
Sieben-
bürgen. Landlerfamilien in Heltau

15:30 Uhr: Rolf Binder (Ahorn-Buch): Herkunftsnamen in Siebenbürgen

16:00 Uhr: Ingeborg Graef (Traunreut), Christian Zaminer (Heidelberg):
Sozialhistorische Studien zur sächsischen Gesellschaft Kronstadts
des 18. bis 20. Jahrhunderts

16:30 Uhr: Diskussion

17:00 Uhr: Kaffeepause

17:30 Uhr: Balduin Herter (Mosbach): Wappenverleihungen an sächsische Bürger

18:00 Uhr: Werner Klemm (Detmold): Ausländische Studentenehen siebenbürgisch-sächsischer Akademiker (1914-1944)

18:30 Uhr: Diskussion

Ab 19:30 Uhr: geselliges Beisammensein in Biergärten der Umgebung

Sonntag, 12. September 1999

9:30 Uhr: Gottesdienst	Markuskirche
-------------------------------	---------------------

Predigt: Paul Philippi (Hermannstadt)

11:00 Uhr: Mitgliederversammlung	Gemeindesaal Arcisstraße
---	---------------------------------

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung
 2. Nachrufe
 3. Tätigkeitsberichte
 - Vorsitzender
 - Geschäftsführer
 - Herausgeber der Schriftenreihen
 - Redakteure der Zeitschriften
 - Kassenbericht
 - Bericht der Kassenprüfer
 4. Aussprache
 5. Entlastung des Vorstands
 6. Verschiedenes
- Schlußwort

Organisatorische Hinweise:

Tagungsorte (Planausschnitt wird der Tagungsmappe beiliegen):

- Hauptgebäude der Universität München: Geschwister-Scholl-Platz 1, bei Haupteingang Lageplan der Hörsäle beachten; Zugang auch über Eingang Amalienstraße möglich.
- Soziologisches Institut, Konradstraße 6 (jenseits des kleinen Parks hinter der Mensa in der Leopoldstraße)
- Markuskirche: Gabelsberger Straße 6
- Gemeindesaal: Arcisstraße 35 (Eingang im Innenhof)

Anfahrt zur Universität: Möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn-Stationen *Universität* bzw. für das Soziologische Institut *Giselastraße*), da in der näheren Umgebung extremer Parkplatzmangel herrscht.

Geselliges Beisammensein: In der Tagungsmappe wird eine Auswahl an Biergärten der näheren Umgebung für mögliche Treffpunkte genannt.

Anmeldung: Mit beiliegender Anmeldekarte ***bis spätestens 31. August 1999*** an die AKSL-Geschäftsstelle in Gundelsheim.

Tagungsbeitrag: DM 30,-- für Mitglieder des Arbeitskreises und des Kulturwerks, DM 35,-- für Nichtmitglieder, DM 10,-- für Studenten, Schüler, Partner. Zu begleichen im Tagungsbüro.

Das **Tagungsbüro** sowie die **Büchertische** werden sich im Foyer in der Nähe der Kleinen Aula (HS 209) befinden.

Quartierreservierung: Jeweils individuell über das Fremdenverkehrsamt der Landeshauptstadt München, Postfach, D-80313 München mit dem diesem Heft beiliegenden Kärtchen (bitte mittig abtrennen) ***bis spätestens 31. Juli 1999***.

Anerkennung als **Weiterbildungsmaßnahme:** Eine Kopie des Schreibens des Ministeriums für Kultus und Sport des Landes Baden-Württemberg über das vereinfachte Verfahren bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen vom 12. Juni 1995 an den AKSL kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Hinweis: Die Veranstalter übernehmen keine Haftung für Sach- und Personenschäden bei der An- und Rückreise und während der Tagung.

Für Rückfragen steht die **Geschäftsstelle** bis Ende Juli und vom 6. bis 9. September 1999 zur Verfügung: Schloß Horneck, D-74831 Gundelsheim/Neckar, Tel. (06269) 42100, Fax 421010, institut@sb-gun1.bib-bw.de. Wir verschicken gerne Einladungen, wenn Sie uns Anschriften möglicher Interessenten mitteilen.

Termine 1999

6. November 1999: Jahresversammlung des Vereins Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek in Gundelsheim/N.

26. Dezember 1999 bis 2. Januar 2000: 13. Siebenbürgische Ferienakademie als Nachwuchstagung in Thalmässing/Mittelfranken.

Die **Auslieferung** der Hefte 1/99 der „Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde“ (vereinigt mit „Siebenbürgische Semesterblätter“) und der „Siebenbürgischen Familienforschung“ erfolgt voraussichtlich Ende September 1999.

Einschneidende Änderungen für die Siebenbürgische Bibliothek

Wie schon verschiedentlich berichtet, erhält die Siebenbürgische Bibliothek seit 1999 keine Projektförderungen des Bundes mehr, Personalförderungen durch das Arbeitsamt sind gleichfalls ausgelaufen. Während der ersten Jahreshälfte konnte die EDV-Titelerfassung daher nur auf Aushilfsbasis fortgeführt werden, wobei ein Großteil der Mittel aus Spendengeldern kommt. Ab September 1999 tritt nun eine weitere Änderung ein, da mit Frau Edith Maurer eine langjährige und erfahrene Bibliothekarin nach rund 18 Jahren in der Siebenbürgischen Bibliothek in den Ruhestand gehen wird. Ihre Stelle werden je zur Hälfte Frau Ute Heiser, seit über acht Jahren auf Projektbasis, und Dipl.Bibl. Hanne Schnabel, seit über vier Jahren auf Aushilfsbasis hier tätig, besetzen. Die Teilung der Stelle soll - bei gleichzeitiger Reduzierung des Personals im Bibliotheksbereich auf nicht mehr als diese eine Stelle - möglichst große Flexibilität gewährleisten und verhindern, daß zeitweilig urlaubs- oder krankheitsbedingt geschlossen werden müßte. Allerdings hat dies eine Änderung der Öffnungszeiten zur Folge, wobei es künftig keine individuellen Erweiterungsmöglichkeiten mehr geben wird (siehe Kasten unten).

Inwieweit die Stelle des Archivbetreuers noch bis April nächsten Jahres, wenn Herr Christian Reinerth regulär in Rente ginge, gehalten werden kann, ist gegenwärtig noch nicht abzusehen, da - vom Arbeitsamt für diese eine Stelle abgesehen - für 1999 noch keine einseitige Projektförderzusage eingetroffen ist. Spätestens ab Frühjahr 2000 aber steht auch hier eine Reduzierung der Archivbetreuung auf einen Arbeitstag pro Woche ins Haus.

Auf das Benutzerinteresse oder den Bestandszugang zu Bibliothek und Archiv haben alle diese Entwicklungen keine Auswirkungen: Im Juni 1999 konnte der 56.000. Titel in der Bibliothek eingetragen werden. Allerdings werden Bibliothek und Archiv in noch viel größerem Umfang auf den Verein der Freunde und Förderer angewiesen sein, sollen sie nicht schon mittelfristig ausbluten und ihr derzeitiges Niveau verlieren.

Neue Öffnungszeiten ab September 1999:

***Dienstag bis Freitag 9 bis 12 und 13 bis 16:30 Uhr
Montag geschlossen***

Schließung von Bibliothek und Archiv im Sommer:

2. August bis 10. September 1999
(diesmal leider ohne jede Ausnahme!)

Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e.V.

„Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“

In der vorigen Ausgabe der „Mitteilungen“ berichteten wir über unsere Pläne zur Errichtung einer rechtsfähigen „Stiftung Siebenbürgische Bibliothek“. Wir veröffentlichten auch einen Aufruf „2000 x DM 2000 für unser Siebenbürgen-Institut mit Bibliothek und Archiv“. Das bisherige Echo ist unterschiedlich zu bewerten. Einerseits waren es nur einige engagierte Förderer, die unserer Aufforderung tatsächlich gefolgt sind. Andererseits erhielten wir Anfragen auf Detailinformationen. Es wurde auch gefragt, ob denn nicht auch Spenden willkommen seien, die unter DM 2000 liegen, was wir natürlich bejahten. So sind auch Beträge von einigen hundert Mark und eintausend Mark eingegangen. Auch dafür herzlichen Dank! Da unsere Bankverbindung nicht unmittelbar im Text des Aufrufes genannt war, sondern auf der letzten Seite des Heftes, geben wir sie hier deutlich an:

**Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek,
Kreissparkasse Heilbronn 001 924 549 (BLZ 620 500 00).**

Mit den bis heute auf unserem Konto verbuchten Spendeneingängen sind wir jetzt knapp in der Lage, den Mindestbetrag für die geplante Stiftung einzubringen. Der Bibliotheksförderverein wird somit nicht weiter zögern und noch vor der Sommerpause die Gründung vornehmen. Die Ankündigung wurde vom Regierungspräsidium Stuttgart grundsätzlich gutgeheißen.

Natürlich ist mit der Einrichtung der Stiftung zunächst nur ein erster Schritt getan. Unser Ziel ist, ein Stiftungskapital von mindestens 4 Millionen DM nach und nach einzuwerben. Das ist die theoretisch aufgemachte Rechnung: Wenn sich nur etwa 1% der in Deutschland lebenden Siebenbürger Sachsen, nämlich 2000 Personen, bereitfinden, je 2000 DM zu geben, erreichen wir unser gemeinsam gestecktes Ziel. Sollte dieser Plan ganz utopisch sein? Prinzipiell sicher nicht, es muß

sich nur dieses 1% an Förderern finden. Und wir wagen sogar die Hoffnung, einzelne Stifter zu finden, die wesentlich höhere Zustiftungen geben können und wollen. Auch über Testamentsverfügungen ist das möglich.

Mit einem Startbetrag von 100.000 DM werden wir beginnen, unsere eigene zentrale Kultureinrichtung allmählich unabhängiger auszugestalten. Und das wollen wir jetzt unbedingt tun. Wir können nicht unbegrenzt auf staatliche Förderungen warten und bauen. Die Verantwortung für die Bewahrung unseres geschichtlich gewachsenen Kulturgutes und seine Pflege und Weiterentwicklung liegt bei uns selbst, die wir uns als die bewußten Träger einer jahrhundertealten Tradition ansprechen lassen müssen.

Es ist nicht nur Rückschau auf das Erbe der Väter und Mütter, sondern auch unsere bewußte und aktive Auseinandersetzung, die eine aufbauende Komponente als Ziel im Europa des 21. Jahrhunderts findet. Gemeinsame Bestrebungen mit Freunden und Förderern, mit denen wir in Ost und West zusammengehen, ermuntern uns ebenso zu kontinuierlicher Weiterarbeit. Wir sind kein Freizeit- und kein Hobby-Unternehmen. Es geht uns nicht um Mildtätigkeit und Hilfe für einen Patienten, der bedürftig ist. Es geht uns nicht um eine Hüterfunktion für eine im privaten Bereich liegende Not. Vielmehr machen wir uns Sorgen um den Erhalt und Weiterbestand eines wertvollen gesellschaftlichen, kulturellen Erbes unserer siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft, um *unsere* gewachsene Kultur. Es ist uns bisher gelungen, in Gundelsheim ein Kulturzentrum aufzubauen, das auf Schloß Horneck einen sehr wichtigen Fundus an bedeutenden Belegen unserer Geschichte aufbewahrt. Es muß uns gelingen, diese Dokumentation zu erhalten, die in mehreren Generationen gewachsen ist.

Für dieses wichtige Ziel müssen sich verantwortungsbewußte Landsleute und Freunde finden, die bereit sind, als Stifter und Spender mitzuhelfen, die außerordentlich wichtige Existenz unserer Stiftung mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern. In unserem vielleicht etwas exklusiv erscheinenden „Klub“ sollten sich sowohl Erlebnisgeneration wie Nachgeborene als Mitträger vereinen und den hohen Zweck dieser Aktion zum Erfolg führen helfen.

Wir bitten Sie, für unser gemeinsames Ziel zu werben und zu prüfen, ob Sie selbst, ob ein Freund oder Bekannter, ob Ihre Gruppe, Ihr Kreis, Ihr Kränzchen, Ihre Sippe, Ihre Nachbarschaft, Ihre Heimat(orts)gemeinschaft einen entscheidenden Schritt tun kann. Es werden heute viele große Anforderungen in Deutschland, in Europa, auf der Welt gestellt. Vergessen Sie trotzdem unsere eigene kulturelle Verantwortung nicht, die wir gemeinschaftlich erfüllen wollen.

Balduin Herter, Vorsitzender

Leserbrief zum Thema: Stiftung Siebenbürgische Bibliothek

Kurz gesagt: „Sieblio 2000“ könnte direkt Logo oder Signet für unser Anliegen sein, denn die Worte Siebenbürgen und Bibliothek stecken drin und gezeichnet kann ich mir das auch gut vorstellen. Die 2000 wiederum stehen für das Ziel, (mindestens) 2000 Teilnehmer für die Stiftung von je 2000 DM bis zum Jahr 2000 zu gewinnen, womit Weiterbestand und Weiterwirken unserer Bibliothek auch im nächsten Jahrhundert gesichert werden können.

Mir liegt die Bibliothek wie das ganze Siebenbürgen-Institut am Herzen, seitdem ich dessen Einrichtungen nach 1990 benutzen kann. Und wenn ich nicht so weit weg wohnen würde, käme ich noch öfter als ein- oder zweimal im Jahr nach Gundelsheim. Um zu suchen und zu finden und auch um zu helfen. Nicht nur über 55.000 bibliographische Einheiten oder 11.355 Ausleihen verdienen es, genannt zu werden, sondern auch die freundliche, hilfsbereite Atmosphäre – selbst wenn sie manchmal notwendigerweise etwas hektisch erscheint.

Bibliothek und Archiv erfordern unsere Hilfe. Geld von Bund und Land wird aus verschiedenen Gründen immer knapper oder bleibt ganz weg. Also sind die Siebenbürger Sachsen, die heute schon fast alle in Deutschland leben, gefordert. Eines Tages wird man sich über ihre alte Heimat, ihre Vorfahren und deren Geschichte fast nur noch in Gundelsheim informieren können.

Deshalb begrüße und unterstütze ich den Aufruf zur Gründung der Stiftung. Nur auf den Appell an „Bessergestellte“ hätte ich verzichtet. Gut gestellt reicht auch, und das sind die meisten.

Möglichst bald 2000 DM überweisen, ist das eine. Für die Stiftung werben und den Aufruf möglichst vielen bekanntmachen, ist dringend erforderlich. Bis zum Jahr 2000 ist es nur noch ein halbes Jahr!

Richard Ackner, Neubrandenburg

Abschlußtagung des Dokumentationsprojekts

Am 26. und 27. März 1999 wurde im Bürgermeisteramt von Schäßburg die wissenschaftliche Abschlußtagung des 1991-1998 mit Bundesmitteln geförderten Projektes "Dokumentation des siebenbürgisch-sächsischen Kulturgutes" abgehalten. Außer den rund 50 deutschen und rumänischen Projektmitarbeitern nahmen auch Gäste aus Deutschland, Polen, Ungarn und Finnland teil. Dr. Matthias Buth vertrat den Medien und Kulturbeauftragten der Bundesregierung, Kulturminister Ion Caramitru die rumänische Regierung. Vom deutschen Generalkonsulat in Hermannstadt nahm Generalkonsul Harald Gehrig teil, die Evangelische Landeskirche war durch Bischof D.Dr. Christoph Klein vertreten, das Demokratische Forum der Deutschen in Siebenbürgen durch seinen Vorsitzenden Dr. Paul Jürgen Porr.

Dr. Christoph Machat, Vorsitzender der Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrates und wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationsprojektes,

verwies in seiner Ansprache auf die einzigartige Leistung, die die Projektmitarbeiter zwischen 1991 und 1998 erbracht haben. Dem Kulturrat sei es in dieser Zeit gelungen, als Partner und Mitarbeiter in der Durchführung neben dem rumänischen Denkmalamt DMSI Bukarest (1993 aufgelöst, nun Entwurfszentrum für Denkmalpflege) die Architekturhochschule "Ion Mincu" und die Kunstakademie Bukarest zu gewinnen, in Klausenburg das Institut für Archäologie und Kunstgeschichte, in Kronstadt das Volkskundemuseum und in Hermannstadt das Gesellschaftswissenschaftliche Institut. Durch das Partnerschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS und dem rumänischen Denkmalamt und letztlich durch das deutsch-rumänische Kulturabkommen sei das Projekt gefördert und fest verankert worden.

Durch das Projekt, das eine systematische Bestandsaufnahme des gesamten siebenbürgisch-sächsischen Kulturerbes umfaßt, wurde nicht nur das architektonische Erbe dokumentiert, sondern auch die Zeugnisse der Geschichte, der bildenden Kunst, Literatur, Volkskunst und des Brauchtums. In allen 240 sächsischen Dörfern, Marktflecken und Städten wurde der gesamte Denkmälerbestand erfaßt. Kirchen, Kirchenburgen, Gemeinschaftsbauten, Bürger- und Patrizierhäuser, Handwerker- und Bauernhäuser, Wegekreuze und Flursteine, Straßenbrunnen und Brücken wurden beschrieben und fotografisch festgehalten. In großen Ortschaften konzentrierte man sich auf 200 bis 450, in kleinen auf 30 bis 60 Baueinheiten. In Hermannstadt und Kronstadt wurden 1200 bzw. 1600 Gebäude inventarisiert. Von Bauten aus über hundert Ortschaften wurden Bauaufmaße hergestellt, wobei nach Möglichkeit auch der jeweilige Zustand des Gebäudes festgehalten wurde. Alle in diese wissenschaftliche Inventarisierung einbezogenen Baudenkmäler wurden auf eine Grundkarte im Maßstab 1:5.000 eingetragen und dienen zudem auch der Erfassung und Erforschung der Dorfformen, der Stadt- und Siedlungsstrukturen, tragen bei zur Ausdehnung des Denkmalschutzes auf den historischen Ortskern, auf das Orts- und Landschaftsbild. So wurde für die nötigen Unterlagen der für die Weltkulturerbeliste vorgeschlagenen sieben sächsischen Kirchenburgen und Ortskerne (Birthälm, Schäßburg, Kelling, Wurmloch, Keisd, Tartlau, Deutsch-Weißkirch) auf die Resultate des Dokumentationsprojektes zurückgegriffen.

Die Ergebnisse dieser langjährigen Feldforschung werden durch die Buchreihe "Denkmaltopographie Siebenbürgen" publik gemacht, somit tragen sie zur Bewahrung und Restaurierung des denkmalwerten Kulturgutes in Siebenbürgen bei. Der erste Band 3.3. (Kreis Kronstadt) erschien 1995 und umfaßt zehn Ortschaften (Großschenk, Tarteln, Stein, Seiburg, Leblang, Bekokten, Felmern, Rohrbach, Seligstadt, Scharosch), der zweite Band (Bd. 5.1.1: Hermannstadt-Altstadt) wird heuer erscheinen. Interesse an den Erfahrungen und Ergebnissen des Dokumentationsprojektes bekundeten bei der Schäßburger Tagung nicht nur rumänische Fachleute, Denkmalschützer und Stadtplaner, sondern auch die eingeladenen ausländischen Kunsthistoriker und Denkmalpfleger.

Nach dem Vorbild dieses Dokumentationsprojektes verlief bereits ein deutsch-ungarisch-rumänisches Projekt (vom Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrat mitbetreut), das die Szeklerorte um Baraolt erfaßte. Impulse durch die Veröffentlichung des Bandes Hermannstadt versprechen sich außer den Hermannstädter Denkmalschützern auch Kulturminister Caramitru, der sich seit einiger Zeit um die Stadtsanierung der Hermannstädter Altstadt (Oberstadt und Unterstadt) bemüht.

Friedrich Schuster

Personalia

Die Heltauer Mittelschule wurde zu Pfingsten 1999 im Rahmen einer Feierstunde nach dem Mediävisten und früheren Ehrenmitglied des Arbeitskreises „Gustav-Gündisch-Lyzeum“ benannt. Der Unterrichtsminister und Rektor der Universität Klausenburg, Prof.Dr. Andrei Marga, ebenfalls AKSL-Mitglied, nahm den Festakt selber vor. Die Familie des solcherart Geehrten gründete bei diesem Anlaß einen Förderverein, der künftig jährlich einen „Dr. Herta und Dr. Gustav Gündisch-Preis“ an Gymnasiasten mit herausragenden Leistungen im Fach Geschichte vergeben wird.

Der Direktor des Instituts für Europäische Kulturgeschichte des Universitätsverbands Szeged, das mit dem Arbeitskreis eine fruchtbare Kooperationsvereinbarung unterhält, Prof.Dr. István Monok, ist jüngst zum Generaldirektor der Ungarischen Széchényi-Nationalbibliothek in Budapest berufen worden.

Der Leiter der Rumänien-Abteilung des Arbeitskreises und Direktor des Hermannstädter gesellschaftswissenschaftlichen Instituts, Prof. Dr. Paul Niedermaier, wurde kürzlich zum Landeskirchenkurator der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien gewählt.

Sektion Volkskunde

Volkskundeseminar in München

Auf Einladung der Sektion Volkskunde des Arbeitskreises fand vom 16. bis 18. April 1999 in München ein Volkskundeseminar statt. Dieses war in Zusammenarbeit mit dem Siebenbürgischen Museum Gundelsheim und dem Haus des Deutschen Ostens vorbereitet worden.

Für die Zusammenarbeit hatte man keinen themenbezogenen Rahmen abgesteckt. Es sollte mit diesem ersten Seminar, so hieß es im einleitenden Statement der Seminarleiterin Irmgard Sedler, nach jahrelanger Pause eine Wiederbelebung der Sektion Volkskunde des Arbeitskreises versucht werden. Vorträge und Diskussionen sollten zur

Erkenntnis verhelfen, ob und wie man von diesem Forum aus spezifische Aufgaben und Perspektiven einer auf Siebenbürgen und seine kulturelle Vielfalt ausgerichteten volkskundlichen Forschung wahrnehmen könne. Es wurde der Vorsatz betont, neben dem Informationsaustausch auch fachlich wichtige Ansprechpartner für das Siebenbürgische Museum zu gewinnen. Sedler verwies auf die gegenwärtigen Umstrukturierungsprozesse in Europa und auch in Siebenbürgen, welche die volkskundlichen Recherchen immer wieder vor neue Zugänge stellen. Mit „zeitgerechten Methoden rechtzeitig an die neuen Entwicklungen“ herangehen sei wichtig, ebenso der interdisziplinäre Ansatz, das Einbeziehen von Erkenntnissen der Soziologie und der Migrationsforschung.

Das Eingangsreferat war dann auch der „Dokumentation ländlicher Kultur in Siebenbürgen“ gewidmet. Dr. Volker Wollmann, der Leiter des Siebenbürgischen Museums, stellte das vom Bundesministerium des Innern in den neunziger Jahren finanzierte Dringlichkeitsprojekt zur „Sammlung und Aufbewahrung von dinglichem Kulturgut und dokumentarischem Schrifttum in Siebenbürgen“ vor. Auf Sicherungsfahrten und bei Feldforschungsaufenthalten 1993–1995 und 1998 in Siebenbürgen habe man sich einer weitgefächerten Problematik angenommen: Unterschiedliche Aspekte der traditionellen ländlichen Architektur, der Hausindustrie, der Wohnkultur und der Tracht, des Gemeinschaftslebens und des Festbrauchtums seien erforscht worden. Allein in den ersten zwei Jahren nach der Wende sei Kulturgut aus 188 Ortschaften für museale Zwecke dokumentiert worden. An der anschließenden, regen Diskussion beteiligte sich als Gast auch Frau Dr. Adelheid Müller, Hauptabteilungsleiterin im Bereich Volkskunde am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Man kam zur Erkenntnis, daß es gerade für die derzeitigen, im ständigen Wandel begriffenen gesellschaftlichen Verhältnisse in Siebenbürgen immer neuer volkskundlicher Fragestellungen bedarf; daß diese auch gezielt im Hinblick auf ihre museale Finalität ständig aktualisiert werden müssen.

Über „Stadt-Land-Unterschiede in den Identitätsmustern der Bewohner Siebenbürgens nach 1918“ referierte Dr. Romanita Constantinescu von der Universität Köln. Sie näherte sich dem Thema aus wirtschaftlicher, historischer und imagologischer Sicht und führte das allgemeine Entwicklungsgefälle zwischen Stadt und Dorf im Rumänien der Zwischenkriegszeit vor.

Der dritte Vortrag stellte das „Doppelleben der transsilvanischen Zigeuner“ in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Robert Schumacher, Journalist und Ethnologe aus Köln, gelang dabei eine Einordnung der siebenbürgischen Zigeuner nach deren Verhältnis zu ihrer eigenen Identität. Ohne die traditionelle Klassifizierung der Zigeuner Rumäniens nach „neamuri“ (Berufs- und Stammeszugehörigkeit) ersetzen zu wollen, setzte sich der Autor mit der heutigen Zigeunerrezeption auseinander, beleuchtete „zigeunerische Identität“ im Spannungsfeld von Fremd- und

Eigensicht. Es gelte zu unterscheiden zwischen „traditionell lebenden Zigeunern, deren ethnisches Konzept Züge einer mittelalterlichen Standesgesellschaft“ trage, den „semi-assimilierten Zigeunern“, denen diese ihre Zugehörigkeit hauptsächlich von außen zugewiesen werde, die selbst aber dem Stigma „tigan“ zu entkommen versuchten, und jenen „postmodernem romi“ die sich nach größtenteils erfolgter Assimilierung nun auf die Wurzeln ihrer Kultur rückbesinnen würden.

Den „Umgang der Siebenbürger Sachsen und Landler mit Kleidung während der Rußlanddeportation 1945-1949“ hinterfragte ein Beitrag der Ludwigsburger Volkskundlerin Irmgard Sedler. Zurückgreifend auf Quellenmaterial „aus erster Hand“ ließen sich anhand der Erlebnisberichte von Betroffenen deren Erfahrungen mit der eigenen Tracht im ungewohnten Umfeld nachvollziehen. Die Unzulänglichkeit überlieferter Kleidung in einem proletarisch-werkstätigen Alltag unter schwersten Lebensbedingungen sollte zur Reflexion über eigene Kleidungsgewohnheiten führen und den Anfang markieren zum schrittweise Heraustreten der ländlichen siebenbürgischen Bevölkerung aus der Selbstverständlichkeit des Trachtengewandes.

Wie man mit Erzähltraditionen in einem sächsisch-landlerischen Dorf mit zwei Mundarten ganz unterschiedlicher Dialekte umgeht, erläuterte die Sprachwissenschaftlerin und Folkloristin Hanni Markel aus Nürnberg. Es ging beim „Erzählen in Großpold“ um Erzählgelegenheiten und –stoffe, um Geschlechterspezifisches, um soziale Strukturen als Hintergrund und Quelle von Erzählungen.

Das Diskussionsengagement des ausschließlich fachkompetenten Tagungspublikums bestimmte die Qualität der Veranstaltung mit. Es machte gleichzeitig auf den Bedarf an grenzüberschreitendem fachlichem Austausch gerade im Bereich der volkskundlichen Siebenbürgenforschung aufmerksam. Daß mit diesem Seminar erst ein Anfang in einer Reihe gemacht wurde, ist sicher, in welchem organisatorischen Rahmen weitere Begegnungen zu planen sind, muß erst noch entschieden werden. Denn nicht zuletzt ermöglichten erst die gastfreundliche Aufnahme im Haus des Deutschen Ostens, die organisatorische Unterstützung durch dessen Leiter Udo Acker, sowie dessen persönliches Bemühen um das leibliche Wohl der Teilnehmer das produktive Diskussions- und Tagungsklima.

Irmgard Sedler

Sektion Kirchengeschichte und Rumänien-Abteilung

Humanismus und Reformation in Siebenbürgen

Das Honterus-Gedenkjahr ist verklungen, die Aktualität der Thematik bleibt, denn Humanismus und Reformation, deren maßgeblicher Repräsentant der Kronstädter ist, haben die Kultur- und

Geistesgeschichte Siebenbürgens geprägt. Der Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde, der sich auf aktuelle Themen und Methoden der Forschung und nur bedingt auf mehr oder weniger vordergründige Jubiläumsveranstaltungen konzentriert, hat in diesem Jahr Aktualität und Tradition verknüpft: In Kronstadt, einem Zentrum des siebenbürgischen Humanismus, in dem die Kirchenerneuerung von Johannes Honterus in die Wege geleitet wurde, referierten am 14. Mai 1999 neun Wissenschaftler aus Rumänien, Ungarn und Deutschland über den derzeitige Stand der Forschung und über eigene Forschungsergebnisse zur Kultur- und Geistesgeschichte Siebenbürgens im 16. und 17. Jahrhundert.

Die Tagung hatten die Sektion Kirchengeschichte (Leiter: Dr. Ulrich Andreas Wien) und die Rumänien-Abteilung des Arbeitskreises (Leiter: Prof. Dr. Paul Niedermaier) sowie die Kronstädter Zweigstelle der Nationalarchive Rumäniens (Leiterin: Elisabeta Marin) vorbildlich organisiert. Sie begann am 13. Mai mit einem Gottesdienst in der Schwarzen Kirche und einem Empfang im Kapitelsaal der Honterus-Gemeinde. Die Begrüßungsansprachen von Stadtpfarrer Mathias Pelger, Bischof D. Dr. Christoph Klein, Arbeitskreisvorsitzender Dr. Günther Tontsch und Prof. Dr. Paul Niedermaier erinnerten daran, daß der 1840 gegründete Verein für Siebenbürgische Landeskunde durch seine jährlich in verschiedenen Ortschaften des Landes veranstalteten Tagungen nicht nur das Identitäts- und Zusammengehörigkeitsgefühl der Siebenbürger Sachsen gestärkt hat, sondern auch völkerübergreifend für Verständigung und gegenseitige Kenntnis eingetreten ist. Sie bekundeten ihre Freude darüber, daß diese Tradition seit 1990, unter veränderten Bedingungen, durch die Frühjahrstagungen des Arbeitskreises wiederbelebt wurde und daß die „Vereinstage“ in diesem Jahr erstmals wieder in Kronstadt stattfinden.

Die Veranstalter hatten sich diesmal zur Konzentration auf einige thematische Aspekte entschlossen und die Zahl der Referate reduziert, um ausreichend Zeit für Diskussionen zu haben. Ein reger Austausch von Kenntnissen, Standpunkten und Gedanken war die positive Folge, weniger erfreulich hingegen das vergleichsweise geringe öffentliche Interesse. Etwa dreißig Personen fanden sich im hervorragend ausgestatteten Tagungszentrum der Reformierten Kirche in der Petersdorfer Straße ein.

Einführend wurde der institutionelle und geschichtliche Rahmen abgesteckt, nämlich die Herausbildung der sogenannten „geistlichen Universität“ der siebenbürgisch-sächsischen Kirchengemeinden im 15./16. Jahrhundert (Dr. Konrad Gündisch, Oldenburg) und das Verhältnis zwischen weltlicher Obrigkeit, Fürst, Landtag und Geistlichkeit im Reformationsjahrhundert (Prof. Dr. Hermann Pitters, Hermannstadt). Das Zusammenspiel der weltlichen und der geistlichen Universität, der Vertretungen des freien Standes wie der untertänigen Gemeinden der Sachsen hatte die relativ rasche und einheitliche Reformation der

„Ecclesia dei nationis Saxonicae“ ebenso ermöglicht wie deren Durchsetzung gegenüber den Fürsten und dem Landtag Siebenbürgens. Der bekannte Lutherforscher Prof. Dr. Helmar Junghans (Leipzig) wies in einem auch rhetorisch glänzenden Referat darauf hin, daß Humanismus und Reformation einander nicht widersprechen, vielmehr Luthers Entwicklung zum Reformator auf die Anstöße zurückzuführen ist, die der Bruch der Humanisten mit der mittelalterlichen Scholastik durch Rückgriff auf die alten hebräischen und griechischen Vorlagen gegeben haben. Als „Transmissionsriemen“ zwischen den humanistischen Ansätzen und der lutherischen Kirchenerneuerung bezeichnete Junghans die von Nikolaus Marschalk in Basel veröffentlichten griechischen Sprachkurse sowie die von Johannes Reuchlin ebenfalls in Basel gedruckte „Rudimenta Linguae Hebraicae“.

Wie Humanismus und Reformation gerade in Siebenbürgen zusammengingen und ineinanderliefen verdeutlichte Dr. Lore Poelchau (Heidelberg) am Beispiel des Dichters Johannes Sommer (1542-1574), der am Hof des Moldaufürsten Jakob Heraklides („Despot-Vodã“) sowie als Gymnasiallehrer in Kotnar, Kronstadt, Bistritz und Klausenburg tätig gewesen ist. Eng mit der Reformation hängt auch die Zunahme deutscher Schriftzeugnisse im 16. Jahrhundert zusammen, die ein (leider wegen betriebsbedingter Abwesenheit der Autorin nur vorgelesenes) Referat der früheren Archivdirektorin Monica Vlaicu (Hermannstadt) am Beispiel von Quellen aus ihrem Archiv nachgewiesen hat.

Eine von den Veranstaltern nicht erwartete Aktualität hatten die beiden folgenden Referate. Kurz nach dem Besuch Papst Johannes Pauls II. in Rumänien und während eines auch von religiösen Motiven ausgelösten Krieges im Nachbarland Jugoslawien setzten sich Dr. Mihai Gherman (Klausenburg) und Dr. Andreas Müller (München) in zwei ausgezeichneten Vorträgen mit Fragen der Beziehungen zwischen den siebenbürgischen Reformatoren zur Ostkirche auseinander. Gherman ging dabei auf die Verbreitung von Schriften der orthodoxen Kirchenväter in Siebenbürgen ein, Müller stellte den Honterusschüler und –Nachfolger Valentin Wagner als eine Persönlichkeit vor, deren Auseinandersetzung mit den Kirchenvätern, unter anderen mit Basilius dem Großen, nicht allein der direkten, von der Scholastik bereinigten Annäherung an die Bibel, sondern auch der Annäherung an die ostkirchliche Welt dienen sollte. Der weit über Siebenbürgen hinausreichende Rahmen, in dem das Wirken von Valentin Wagner betrachtet wurde, zeigte, wie wichtig es ist, daß sich Forscher mit einem breiten kirchenhistorischen und theologischen Horizont mit der siebenbürgischen Thematik auseinandersetzen.

Aus dieser Perspektive schilderte der führende ungarische Reformationshistoriker Prof. Dr. Mihály Balázs (Szeged) mit präzisen Detailangaben die Beziehungen des frühen siebenbürgischen und

ungarischen Antitrinitarismus zu Basel, diesem „Zentrum des freien Geistes“, das seinerzeit auch auf Honterus so nachhaltig gewirkt hat. Mit einem Abriß der Rezeptionsgeschichte der Reformation in Siebenbürgen seit dem 17. Jahrhundert, in dem sie insbesondere auf chronikalische Aufzeichnungen einging, schloß Edit Szegedi (Klausenburg) die Vortragsreihe ab.

Am 15. Mai eröffneten Archivdirektorin Elisabeta Marin und Hauptarchivar Gernot Nussbächer im Kronstädter Nationalarchiv eine informative Ausstellung zum Tagungsthema. Eine sachkundige Stadtführung durch Nussbächer schloß die Tagung ab, der wichtige Ergebnisse und Impulse zur Kirchen- und Geistesgeschichte Siebenbürgens zu verdanken sind, die sich auf die künftige Siebenbürgen-Forschung positiv auswirken werden.

K.G.

Förderkreis evangelische Kirchenarchive in Siebenbürgen

Werkstatttreffen zur Erschließung evangelischer Kirchenarchive

Am 20. März 1999 fand in Rödental bei Coburg erstmals ein ausführlicher Erfahrungsaustausch zu Stand und Aufgaben der Archivpflege der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien statt, veranstaltet vom Förderkreis evangelische Kirchenarchive und unterstützt durch das Münchener Haus des Deutschen Ostens. Anwesend waren über 20 Teilnehmer, vor allem Kollegen interessierter AKSL-Sektionen und zumeist jüngere Historiker/-innen aus Archiven und Instituten in Berlin, Bielefeld, Greifswald und Heidelberg. Eingeleitet durch Dr. Harald Roth und moderiert von Wolfram G. Theilemann M.A. (TU Berlin, Institut für Geschichtswissenschaft), bot das Werkstatttreffen elf Beiträge in drei Blöcken, jeweils abgeschlossen von anregenden und informationsreichen Diskussionen. Daneben war reichlich Gelegenheit zu informellen Gesprächen.

Aktionismus ohne gründliche Bestandsaufnahme zerstört meist mehr, als er sichert. Im ersten Block resümierte daher zunächst Frau Dr. Lore Poelchau (Neckargemünd) grundsätzliche Erfahrungen aus der Pionierphase der innerkirchlichen Archivbergungen 1990-96. Gemeinsam mit Pf.i.R. Dr. G. Schullerus (Heltau) und einer Reihe von freiwilligen Helfern konnte sie den überwiegenden Teil des akut gefährdeten Archiv- und Kulturguts in kirchlicher Verwaltung unter widrigsten Umständen zentralisieren, provisorisch versorgen oder zumindest protokollarisch erfassen. Frau Mag. theol. Cornelia Schlarb (Ebsdorfergrund), 1995-1999 Bibliothekarin im Landeskonsistorium Hermannstadt, informierte danach über die beachtenswerten Errungenschaften auch für das historische Buchgut kirchlicher Provenienz. Die seit ca. 1994 neustrukturierte und umfassend erweiterte Transsylvanica-Bibliothek umfaßt gegenwärtig mit ca. 10.000

bibliographischen Einheiten etwa ein Sechstel der Gundelsheimer Bestände, insbesondere nahezu lückenlos erhaltene Zeitschriften, Kalender und Schulbuch-Literatur. Sie ist vollständig per Katalog erschlossen und wird mittelfristig an den *online*-Rechercheservice des Siebenbürgen-Instituts angeschlossen werden. Sämtliche neueren Heimatbücher, Orts-chroniken und autobiographischen Schriften sollten auch hier mit wenigstens einem Belegexemplar zugänglich gemacht werden, zumal die Bibliothek trotz ihres provisorischen Standorts als zuverlässig betreute, zentral gelegene und jederzeit zugängliche Fachbibliothek gelten darf. Anschließend informierten Archivverwalter Hans-Jürgen Binder und Winfried Ziegler (seit 1993 bzw. 1998 bei der Abteilung Archivalien & Kulturgüter der Ev. Kirche A.B., Hermannstadt) detailliert und mit neuesten Daten zu konservatorischen Aspekten über den aktuellen Stand der Gemeindearchivbergung, abgerundet durch einen Bericht von Pfr.i.R. Dr. Dietmar Plajer (Mediasch) über den erreichten Verzeichnungsstand. Bereits 42 der (in der beispielhaft eingerichteten Bezirkssammelstelle Mediasch zusammengetragenen) Gemeindearchive dieses Kirchenbezirks wurden hier in achtjähriger Arbeit grunderschlossen und sind damit sämtlichen legitimierten Interessenten zugänglich. Schließlich berichtete Prof. Dr. Bernd Hey (Universität Bielefeld, Landeskirchliches Archiv Ev. Kirche Westfalen) aus seinen profunden Erfahrungen in der westfälischen Kirchenarchivpflege und bei der Bearbeitung seiner Pilotfindbücher für Pretai und Klein-Schelken, die seit ihrer Erstellung 1992 maßgeblichen Standard für die ausstehende Gesamtverzeichnung setzten. Im Lichte binnendeutscher Verhältnisse, zumal in der ehemaligen DDR, wurde auf die selten gründliche und systematische Archivsicherungspolitik der Landeskirche schon seit 1867 verwiesen und mehrfach davor gewarnt, den bereits erreichten Bergungsstand zu unterschätzen: Auch in den bundesdeutschen Landeskirchen sind weder sämtliche Pfarr- bzw. Gemeindearchive vollständig geordnet, verzeichnet und öffentlich bzw. ohne weiteres zugänglich, noch etwa die Matrikel oder das historisch schutzwürdige Buchgut so zentralisiert, wie es für die Landeskirche A.B. dank eigener Anstrengungen bereits erreicht ist. Ähnliches wurde im Blick auf international gültige Sperrbestimmungen und –fristen festgestellt, namentlich für die nicht selten widerrechtlich entfremdeten Gedenkbücher.

Aktuelle Themen und konkrete Zukunftsplanungen bestimmten den abschließenden Vortragsblock: Heike Frenzel M.A. (Berlin) präsentierte die Grundlinien eines seitens der Landeskirche A.B., dem AKSL, der Arbeitsgemeinschaft ev. Archive und Bibliotheken und Prof. Dr. Günter Schödl (Humboldt Universität Berlin, Lehrstuhl für Ostmitteleuropäische Geschichte) bei einer großen deutschen Wirtschaftsstiftung gestellten Förderantrags, der als ehrgeiziges Gemeinschaftsprojekt von Wissenschaft und Kirchenarchiv angelegt ist. Ziel des auf vier Jahre angesetzten Vorhabens ist die standardgemäße Verzeichnung und

EDV-Erschließung der bislang notwendigerweise mehrheitlich noch unzugänglichen Kirchenarchive und einiger vielversprechender Sonderdeposita. Deren Quellenüberlieferungen reichen überwiegend vom Beginn des 18. Jhs. bis zur Gegenwart und umfassen die Pfarr- bzw. Gemeindearchive Südsiebenbürgens, eine selten geschlossene Kirchenbücher-/Matrikel-überlieferung, wertvolle Nachlässe sowie vielfältige, z.T. erst jüngst neuentdeckte Bildquellen aus dem 19./20. Jh. Bisher war (und ohne äußere Hilfe wäre) dies der Kirche mangels qualifizierter Fachwissenschaftler und moderner Arbeitsmittel praktisch nicht möglich. Die Diskussion bestätigte, daß nur eine langfristige und gründlich konzipierte Gemeinschaftsaktion von kompetenter Wissenschaft, zuständigem Bestandsverwalter und innovationsorientierter Projektträger in diesem Fall Aussicht auf Erfolg bieten. Mit mindestens drei jungen und fachgemäß ausgebildeten Kräften sollte im Bewilligungsfall die Abteilung Archivalien und Kulturgüter mittelfristig verstärkt werden, um spätestens ab 1999/2000 die bislang 156 geborgenen Gemeindearchive mittels moderner Archivierungs-Software komplett grunderschließen bzw. bedeutendere Überlieferungsteile auch tiefererschließen zu können. Hieran ließen sich dann wiederum weitere, dringend erwünschte, individuelle Unterstützungsmaßnahmen von Forschern, Volontären oder auch Rentnern angliedern.

Allerdings blieb das reiche historische Buchgut dank seines vergleichsweise guten Zentralisierungs- und Inventarisierungsstandes im erwähnten Projektantrag planmäßig unberücksichtigt. Dr. Thomas Wilhelmi (Akademie der Wissenschaften Heidelberg) informierte deshalb anschließend dank seiner langjährigen Erfahrungen bei der internationalen Inkunabel-Inventarisierung anhand plastischer Beispiele über Grundlagen für Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen für historische Bibliotheken, namentlich des 15.-17. Jhs. Dank intensiver Zusammenarbeit von Landeskirche und Siebenbürgen-Institut sind diesbezüglich schon seit mehreren Jahren erfreulich präsentable Ergebnisse erzielt worden.

*Spendenkonto Förderkreis Kirchenarchive:
1911040 bei der Kreissparkasse Heilbronn (BLZ 620 500 00).*

Abschließend rundeten die generalisierenden Beiträge von Prof. Schödl und Dr. H. Roth den Erfahrungsaustausch ab und verwiesen noch einmal nachdrücklich auf das wachsende Forschungsinteresse an den siebenbürgischen Kirchenarchiven, um nicht zuletzt die Lücke zwischen klassischer Politikgeschichte und den zumeist autobiographisch oder genealogisch motivierten Publikationen der ‚Erlebnisgeneration‘ zu überbrücken. Hier ist vor allem die jüngere Generation historisch über Siebenbürgen

arbeitender Forscher gefragt. Insgesamt dürfte damit trotz kleiner konzeptioneller Defizite eine erfreuliche Innovation auf dem bisher eher

disparat bebauten Feld der kirchlichen Archiv- und Kulturgutpflege gelungen sein, die konkret umsetzbare Anregungen und detaillierten Informationsaustausch anstieß. Das Treffen verweist zugleich einmal auf die Notwendigkeit engster Abstimmung mit bzw. unter der Obhut der zuständigen Landeskirche, zum anderen auf kollegiale Zusammenarbeit aller interessierter Institutionen mit der international vernetzten Kirchenarchivpflege und der modernen Geschichtswissenschaft. Dank der ermutigenden Reaktionen wird der Förderkreis voraussichtlich im Rahmen des Stiftungsprojektes weitere regelmäßige Konsultationen veranstalten und dank der erfreulichen Spendeneingänge seit seiner Gründung weiterhin konkrete Unterstützungsmaßnahmen durchführen.
Wolfram G. Theilemann

Sektion Naturwissenschaften

Die Frühjahrstagung der Sektion Naturwissenschaften

Am 13. und 14. März 1999 fand in Gundelsheim die traditionelle Frühjahrstagung der Sektion Naturwissenschaften des AKSL statt, an der 30 Mitglieder und Freunde der Sektion teilnehmen konnten. Das Programm beinhaltete zunächst Vorträge, in denen Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart der naturwissenschaftlichen Forschung in Siebenbürgen gewürdigt wurden. Heinz Heltmann referierte über den aus Kronstadt stammenden Arzt und Botaniker Johann Hedwig, dessen Todestag sich 1999 zum 200. Mal jährt. Hedwig wirkte in Chemnitz und später in Leipzig, wo er Professor für Botanik an der medizinischen Hochschule und Direktor des Botanischen Gartens war. Er gilt als einer der bedeutendsten europäischen Botaniker seiner Zeit und ist der Begründer der Mooskunde. Rudolf Rösler berichtete über zwei siebenbürgische Ornithologen: über den Vogelkundler und Publizisten Eduard Czynk, dessen Todestag sich heuer zum 100. Mal jährt, sowie über den vor kurzem verstorbenen und unter den Ornithologen Europas allseits bekannten und geschätzten Reiner Stefan Kohl. Haino Uwe Kasper brachte in seiner Laudatio für Hansgeorg Kräutner anlässlich seines 65. Geburtstages - der Gefeierte war bei der Tagung anwesend - einen Überblick über das Wirken und die Veröffentlichungen des vormals in Bukarest und heute in Rosenheim lebenden Geologen, der zu den wichtigsten europäischen Fachleuten im Bereich der Geologie metamorpher Formationen gehört.

Zwei Berichte befaßten sich mit naturwissenschaftlichen Sammlungen in Siebenbürgen: Erika Schneider stellte ein vorlinné'sches Herbarium vor, das sich im Naturhistorischen Museum zu Hermannstadt befindet. Eckbert Schneider informierte über die Tagesschmetterlinge der Sammlung Heinrich v. Hannenheim aus dem selben Museum. In Fortsetzung seines Referates von 1998 über die erdkundlichen Forschungen in Siebenbürgen stellte Gustav Servatius die Geographen

des 19. Jhs. vor, die in oder über Siebenbürgen gearbeitet haben. Zwei Mitteilungen hatten medizinhistorische Inhalte: Hansgeorg v. Killyen sprach über sozial-karitative Einrichtungen Hermannstadts im ausgehenden 19. Jh., und zwar über die Evangelische Krankenpflegeanstalt sowie die Arbeiter-Krankenversicherung. Robert Offner stellte seine Forschungen über die Herkunft des Arztes Dr. Johann Sartorius aus dem 17. Jh., Autor des berühmten Werkes „Morbus Hungaricus“ (Flecktyphus), vor.

Drei Dia-Vorträge rundeten die Tagung inhaltlich ab. Annemarie Schiel berichtete über eine Reise in die Weiße Kordillere und das Land der Inkas. Günter Volkmer stellte Eindrücke aus dem Siebenbürgen des Jahres 1998 vor und Haino Uwe Kasper präsentierte anhand zahlreicher Bilder und Karten Island aus aktuo-geologischer Sicht. Im organisatorischen Teil der Tagung informierte Waldemar Mayer die Sektion über den Verein rumäniendeutscher Agraringenieure, der in Zukunft mit der Sektion eng kooperieren wird.

Hansgeorg von Killyen

150 Jahre Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften

Vom 25. bis 27. Mai 1999 fand in Hermannstadt die Jubiläumstagung des vor 150 Jahren gegründeten „Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt“ statt, dessen Verdienste und Leistungen um die naturwissenschaftliche Erforschung Siebenbürgens während seines 100jährigen Bestehen gewürdigt wurden. Die Tagung wurde vom Naturwissenschaftlichen Museum in Hermannstadt, dem ehemaligen Vereinsmuseum, und der Sektion Naturwissenschaften des AKSL in Hermannstadt gemeinsam veranstaltet. Die feierliche Eröffnung der Jubiläumstagung fand am 25. Mai im Barocksaal des Brukenthalmuseums statt, wobei die Festredner die Bedeutung und die Leistungen dieses Vereins und seiner wertvollen Sammlungen hervorhoben. Ab seiner Gründung (4. Mai 1849) bis zur Gründung der Klausenburger Universität (1872) war dieser Verein der Mittelpunkt naturwissenschaftlicher Forschungen in Siebenbürgen und ist dieses vor allem für die siebenbürgisch-sächsischen Naturforscher auch danach geblieben.

Zum Zeitpunkt seiner Verstaatlichung 1949 gehörten seine Sammlungen zu den bedeutendsten des Landes und seine Zeitschrift „Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften“ war damals die älteste und am längsten erschienene naturwissenschaftliche Zeitschrift (95 Bände) Rumäniens. Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften war in den 100 Jahren seines Bestandes immer ein offener Verein für alle Wissenschaftler des In- und Auslandes. Zu seinen Mitgliedern gehörten der namhafte rumänische Botaniker Florian de Porcius, der Rektor des Klausenburger Kollegiums Samuel Brassai, zu seinen

korrespondierenden Mitgliedern. u.a. Grigore Antipa, Alexandru Borza und Erasmus Nyárády. Ehrenmitglieder waren Andrei Saguna, Alexander von Humboldt, Charles Darwin, Ernst Haeckel u.a.

Während der Tagung, an der über 60 Fachkollegen und Gäste teilnahmen, wurden 26 Vorträge gehalten. Diese werden in einem Jubiläumsband veröffentlicht und bilden gleichzeitig die Voraussetzungen dafür, daß die Verdienste dieses Vereins und seiner Mitglieder, die ihre Forschungsergebnisse in der Vereinszeitschrift mitgeteilt haben, entsprechend gewürdigt werden und nicht in Vergessenheit geraten.

Heinz Heltmann

Studium Transylvanicum

Siebenbürgen zur Zeit Josephs II.

Vom 30. April bis 2. Mai 1999 fand in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Universität Freiburg/Br. ein Nachwuchsseminar statt, bei dem Siebenbürgen zur Zeit Josephs II. im Mittelpunkt stand. Zoltán Szász (Historisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften) legte mit einem Beitrag über Siebenbürgen als Teil der Habsburgermonarchie im 18. Jh. die Grundlagen, während Joachim von Puttkamer (Universität Freiburg) das Reformkonzept Josephs II. erläuterte. Ionut Costea (Universität Klausenburg) sprach über die Nationalbewegung der Siebenbürger Rumänen in der josephinischen Ära und Harald Roth leitete eine Quellenlektüre über die „Wiedererstehung“ der Sächsischen Nation und den damit verbundenen Identitätswandel an. Ergänzend konnte ein Besuch der Rumänischen Bibliothek Einblick in einen zumal für die zeitgeschichtliche Forschung reichhaltigen Fundus gewähren.

Einführungsseminar in Dinkelsbühl

Seit 1992 veranstaltet *Studium Transylvanicum* anläßlich des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl ein »Schnupperseminar« zur Einführung in die Geschichte und Landeskunde Siebenbürgens. Diese Veranstaltung richtet sich vorwiegend an interessierte Schüler und Studenten, denen neben einschlägigen Einblicken in die Thematik auch die Zielsetzung und die Veranstaltungen des dem AKSL nahestehenden wissenschaftlichen Nachwuchskreises vorgestellt werden.

Die Leitung des diesjährigen »Schnupperseminars« am 22. Mai hatte Ingrid Gabel inne, die zugleich auch einen Überblick über die Geschichte und Landeskunde Siebenbürgens gab. Anschließend referierten Zoltán Hajdú über die Völker Siebenbürgens, wobei er hauptsächlich auf die Sachsen, Ungarn, Szekler und Rumänen Bezug

nahm, sowie Gerald Volkmer über die Institutionen und Vereine der Siebenbürger Sachsen in Deutschland. Beendet wurde die Veranstaltung mit einem kurzen Diavortrag Nils H. Mazgareanus mit Bildern aus Siebenbürgen.

Dringend gesucht: Kirchenbücher und Kirchenbücher-Kopien

Auch an dieser Stelle sei die Bitte an Heimatortsgemeinschaften, Nachbarschaften und Ortschronisten wiederholt, dem Siebenbürgen-Institut Hinweise auf den Verbleib von Kirchenbüchern und anderen Teilen von Gemeinde- und Nachbarschaftsarchiven zu geben, damit diese an zentraler Stelle sicher und für alle zugänglich zusammengeführt werden können. Jene Landeskundler, die während der letzten Jahre Fotokopien von Kirchenbüchern in den landeskirchlichen Sammelstellen, bei den Bezirksamtern oder im Staatsarchiv Hermannstadt mit einer Empfehlung aus Gundelsheim angefertigt haben, werden an ihre Verpflichtung erinnert, diese Kopien nach Auswertung dem Siebenbürgen-Institut zur Aufbewahrung zu übergeben, da die Originale vor Ort nicht mehr zum Kopieren freigegeben werden.

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib der Kirchenarchive (bzw. Teilen davon) folgender Ortschaften?

Billak, Botsch, Draas, Groß-Eidau, Jaad, Jakobsdorf, Ludwigsdorf, Mettersdorf, Moritzdorf, Niederneudorf, Sächsisch-Regen, Sankt Georgen, Schogen, Tatsch, Windau.

Nachrichten bitte an das Siebenbürgen-Institut in Gundelsheim.

Neuerscheinungen

Die hier angegebenen "Mitgliederpreise" gelten für Mitglieder des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde. Über diesen Kreis hinaus darf der Arbeitskreis die Bücher nur zum Buchhandelspreis abgeben.

Einladung zur Vorbestellung

Denkmaltopographie Siebenbürgen. Bd. 5.1.1: **Hermannstadt** (Altstadt). Hg. Christoph Machat. Ca. 430 Seiten, ca. 1500 Abb. Im Buchhandel DM 68, für Mitglieder DM 48 (Auslieferung Ende August 1999).

- Siebenbürgisches Archiv 34: **Siebenbürgen in der Habsburgermonarchie. Vom Leopoldinum bis zum Ausgleich (1690-1867)**. Hgg. Zsolt K. Lengyel, Ulrich A. Wien. Im Buchhandel DM 44, für Mitglieder DM 32.
- Studia Transylvanica 25: Ulrich A. Wien: **Kirchenleitung über dem Abgrund. Bischof Friedrich Müller vor den Herausforderungen durch Minderheitenexistenz, Nationalsozialismus und Kommunismus**. Im Buchhandel DM 54, für Mitglieder DM 39.
- **Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt. Bd. 9: Zunfturkunden 1420-1580**. Bearb. Gernot Nussbächer u.a. Hg. von der Kreisdirektion Kronstadt der Rumänischen Nationalarchive. Gundelsheim: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde 1999. Im Buchhandel DM 98, für Mitglieder DM 64.
- Thomas Nägler: **Rumänen und Sachsen in Siebenbürgen vom 12. Jahrhundert bis 1848**. Gundelsheim: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde 1999. Im Buchhandel DM 39, für Mitglieder DM 25.
- Konrad Gündisch: **Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen**. Mitarb. Mathias Beer. München: Langen Müller 1998. Im Buchhandel DM 29,90, für Mitglieder DM 24.
- Hermann Fabini: **Atlas der siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen**. Band 1. XXXII, 870 Seiten, über 1500 Abb., 1 Kte. Im Buchhandel DM 135, für Mitglieder DM 98. *Nur in Gundelsheim lieferbar!*

Soeben erschienen!

Hermann Fabini: **Atlas der siebenbürgisch-sächsischen Kirchenburgen. Band 2: Bildteil** (über 3000 Farbfotos auf 400 Seiten). Im Buchhandel DM 135, für Mitglieder DM 98.

Gesucht: Ansichtskarten sächsischer Ortschaften

Das Archiv der Siebenbürgischen Bibliothek verfügt zwischenzeitlich über eine große Ansichtskartensammlung. Dennoch fehlen von einer ganzen Reihe sächsischer Ortschaften Ansichtskarten, die es mit großer Wahrscheinlichkeit einmal gegeben haben muß. Für Hinweise oder die Überlassung von Ansichtskarten danken wir schon jetzt.

Von folgenden Orten gibt es keine Ansichtskarten in unserem Bestand:

Abtsdorf/Ag., Almen, Attelsdorf/Billak, Baierdorf, Bell , Belleschdorf, Birk, Blutroth, Bogeschdorf, Braller, Budak, Bürgeresch, Burghalle, Buszd/Mühlb., Denndorf, Deutsch-Kreuz, Donnersmarkt, Durles, Dürrbach, Eidau, Engenthal, Felldorf, Felmern, Felsendorf, Galt, Gergeschdorf, Gießhübel, Girelsau, Großkopisch, Großprobstdorf, Großscheuern, Gürteln, Halvelagen, Haschagen, Hohndorf/Maldorf, Irmesch, Jakobsdorf/Bist., Jakobsdorf/Med., Johannisdorf, Kallesdorf, Kastenholz, Kirchberg, Kleinalisch, Kleinblasendorf, Kleinlasseln, Kleinprobstdorf, Klosdorf, Kreisch, Leblang, Ludwigsdorf, Magarei, Malmkrog, Maniersch, Mardisch, Marienburg/Schbg., Marpod, Meschendorf, Mettersdorf, Michelsdorf/Kok., Michelsdorf/Mktsch., Minarken, Mönchsdorf, Moritzdorf, Nadesch, Neudorf/Sch., Neustadt/Agn., Niederneudorf, Obereidisch, Oberneudorf, Paßbusch, Peschendorf, Petersberg, Petersdorf/B., Petersdorf/Mktsch., Pien, Puschendorf, Radeln, Rätsch, Retersdorf, Reußdorf, Rosch, Schaas, Scharosch/Fog., Schlatt, Schmiegen, Schogen, Schönau, Schönbirk, Schorsten, Schweischer, Seiburg, Seiden, Senndorf, Stein, Streitfort, Tarteln, Tatsch, Tekes, Törnen, Tschippendorf, Ungersdorf, Wallendorf, Wassid, Weilau, Weingartskirchen, Weißkirch/B, Wird, Wermesch, Wölz, Zendersch, Zepling, Zied, Zuckmantel.

C. R.

Jahrestagung 2000 in Klausenburg

Historiographie Siebenbürgens - politische Aufgabe oder wissenschaftliche Herausforderung?

Der Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde will sich bei seiner 38. Jahrestagung, die vom 15. bis 17. September 2000 gemeinsam mit der Universität Klausenburg und der Erdélyi Múzeum Egyesület in Klausenburg stattfinden wird, mit der Historiographie Siebenbürgens unter obigem Titel auseinandersetzen. Dabei sollen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt stehen:

- Historiographie als Mittel der Nationsbildung und als Mittel der Konstruktion von Stereotypen (Selbst- und Fremdbild)
- Die Rolle der Historiographie in der politischen Auseinandersetzung um Siebenbürgen
- Historiographie im totalitären System: Rechte und linke Diktaturen in Rumänien und Ungarn
- Neue methodische Herausforderungen

Der Schwerpunkt soll somit nicht auf herkömmlicher Historiographiegeschichte und auf der Leistung einzelner Historiker, sondern auf den hier genannten strukturellen Problemen liegen, deren Untersuchung erkenntnisfördernde neue Einsichten verspricht. Der zeitliche Rahmen wird demnach primär das 19. und 20. Jahrhundert sein.

Wir laden interdisziplinär zur Meldung einschlägiger Vortragsthemen ein und bitten um Einsendung einer Zusammenfassung („Abstract“) auf bis zu einer maschinengeschriebenen Seite, so daß Fragestellung, Quellengrundlage und methodische Bearbeitung knapp erschließbar werden. Die Einsendungen werden bis spätestens 10. Oktober 1999 an die Geschäftsstelle in Gundelsheim erbeten. Ein Ausschuß der drei Veranstalter wird anschließend eine Themenauswahl treffen.

Mitteilungen aus dem Siebenbürgen-Institut

Herausgeber und Verlag: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V. Heidelberg; *Mitherausgeber:* Verein Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e.V., Schloß Horneck, D-74831 Gundelsheim/Neckar, Fax (06269) 421010. *Redaktion:* Dr. Harald Roth (E-mail: Institut@sb-gun1.bib-bw.de). Erscheinungsweise vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im jeweiligen Mitgliedsbeitrag enthalten. *Redaktionsschlüsse:* Ende Februar, Ende Mai, Ende August, Ende November für die jeweils nächste Folge. *Bankverbindungen:* Arbeitskreis: Kreissparkasse Heilbronn 009 574 520 (BLZ 620 500 00); Förderverein der Bibliothek: Kreissparkasse Heilbronn 001 924 549 (BLZ 620 500 00).

ISSN 0945-702X